

LAUSITZER WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband sowie Wasserunternehmen in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Brück, Buckow, Cottbus, Doberlug-Kirchhain, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Falkensee, Frankfurt (Oder), Fürstenwalde, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Nauen, Peitz, Rathenow, Rheinsberg, Seelow, Spremberg, Storkow, Strausberg, Teltow, Zossen

Oh, wie schön war Panama!



Großen Spaß hatten diese Kleinen am 26. November 2010 beim Puppentheater „Oh, wie schön ist Panama“ in der „Alten Filterhalle“ des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes. Insgesamt schauten sich 50 Besucher das beliebte Janosch-Stück an.

WÜNSCHE

Zeitenwandel



Liebe Leserinnen und Leser der LWZ,

Sie halten unsere Dezemberausgabe in den Händen. So möchte ich auch an dieser Stelle kurz auf das ablaufende Jahr zurückblicken. Um es gleich vorwegzunehmen: Dies war für den GWAZ ein unruhiges Jahr. Es war ein Jahr des Wandels. Der Verband hat seit Sommer mit Peter Jeschke, dem Bürgermeister Schenkendöberns, einen neuen Verbandsvorsteher. Er hat keine einfache Aufgabe übernommen, denn momentan steht der GWAZ im wahren Sinne des Wortes vor einer Zerreißprobe. Ich empfehle Ihnen, zu diesem Thema das große Interview mit Peter Jeschke auf den Seiten 4/5 zu lesen.

Es überwiegt jedoch die Freude darüber, dass wir unsere Hauptaufgabe insgesamt reibungslos meistern konnten – und zwar Sie, werte Kunden, rund um die Uhr in erstklassiger Qualität mit dem Lebensmittel Nummer 1 zu versorgen und das Abwasser umweltgerecht zu entsorgen. Auch die Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Hochwasser von Oder und Neiße bestanden wir. Ein großes Dankeschön geht an unseren Nachbarverband, den TAZV Oderaue aus Eisenhüttenstadt, der die Versorgung unserer Mitgliedsgemeinde Neißemünde zeitweilig übernahm.

Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedanke ich mich bei Ihnen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Auch im nächsten Jahr wird der gesamte GWAZ wieder alles daran setzen, Ihnen ein leistungsstarker Dienstleister zu sein. Für die bevorstehenden Feiertage wünsche ich Ihnen alles Gute.

Ihr Wolfram Nelk,
Geschäftsführer des GWAZ

Sinkender Verbrauch fordert Verband

Erstmals seit zehn Jahren schließt der GWAZ ein Wirtschaftsjahr mit einem Minus ab

Der GWAZ weist für das Wirtschaftsjahr 2009 einen Fehlbetrag von 196.000 Euro auf. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ACCO attestiert dem Verband jedoch eine insgesamt stabile wirtschaftliche Lage.

Das negative Ergebnis resultiert im Wesentlichen aus (aus kaufmännischer Vorsicht ge-

bildeten) Rückstellungen von 765.000 Euro, deren Inanspruchnahme im Jahr 2010 noch fraglich ist. Im vergangenen Jahr wies das Ergebnis noch einen Überschuss von 850.000 Euro aus.

Sinkender Verkauf belastet den GWAZ

„Nach 1999 schließen wir erstmals ein Wirtschaftsjahr mit roten Zahlen ab“, sagt Heidemarie Kruse, Kaufmännische Leiterin des GWAZ. Be-

friedigen kann den Verband dieses Ergebnis nicht. Die Gründe liegen aber auf der Hand. So stellt vor allem der weiterhin sinkende Verbrauch im dünn besiedelten Versorgungsgebiet den GWAZ vor Probleme. Im Vergleich zum Vorjahr wurden rund 70.000 m³ Trinkwasser weniger verkauft und dementsprechend auch 162.000 m³ weniger Abwasser entsorgt. Trotzdem war die Liquidität des Gesamtverbandes im kompletten

Wirtschaftsjahr laut Wirtschaftsprüfer gegeben.

Hohe Eigenkapitalquote als positiv bewertet

Als positiv bewertete ACCO die mit rund 69 % sehr hohe Eigenkapitalquote. So seien fast 75 % des Anlagevermögens durch eigenes Geld finanziert. Zum Vergleich: In Brandenburg gibt es viele Zweckverbände, die lediglich eine Quote um die 20 % haben.

LANDPARTIE

Der Weihnachtsstress geht in seine finale Phase. Vieles ist zu besorgen und vorzubereiten. Da bleibt wenig Zeit, um noch etwas mit der Familie zu unternehmen. Aber man kann beides verbinden – Besorgung und Familienausflug. Beispielsweise beim Weihnachtsbaumschlagen. Ein besonders schönes Angebot bietet die Oberförsterei Kathlow im Revier Trinitz. Denn neben den Christbäumen zum Selberschlagen wartet ein buntes Programm weihnachtlicher Jagdhornklänge auf alle Interessierten. Das leibliche Wohl kommt eben-



Tröpfchen (r.) und Strahl schmücken den Weihnachtsbaum.

Schlagen Sie zu!

falls nicht zu kurz. Kulinarische Wilderzeugnisse sind ebenso im Angebot wie wärmender Glühwein oder Tee. Auch aus der Gulaschkanone gibt's Herzhaftes. Ganz wichtig: Bitte vergessen Sie das nötige Werkzeug wie Säge oder Beil nicht!

» Treffpunkt: 19. Dezember, 9 bis 15 Uhr, Gemeinde Teichland, Bärenbrücker Höhe (Waldschule Vattenfall – der Ausschilderung folgen) Infos unter Tel.: 0172 3144089

KOMPASS

Macht hoch die Tür

Der GWAZ öffnet am 22. Dezember die Pforten des Wasserwerkes Schenkendöbern. Seite 5

Bitte Zählerstände notieren

Zum Jahresende bittet der Verband alle Kunden, die Wasserzähler abzulesen. Seite 8

Steine in den Weg

Es gibt einfache Tricks, um Wasserzähler und -leitungen frostsicher zu machen. Seite 8

Das Ohr am Puls des Wassers

Landeswasserverbandstag mischt sich in den wasserpolitischen Diskurs ein

Als am 6. November 1992 der Landeswasserverbandstag Brandenburg e. V. (LWT) aus der Taufe gehoben wurde, ahnte wohl noch niemand, dass dies einmal als die Geburtsstunde eines der einflussreichsten wasserwirtschaftlichen Zusammenschlüsse auf Landesebene in die Geschichte eingehen würde!

Der LWT strickte in beinahe zwei Dekaden an zahlreichen Gesetzesvorlagen in der Siedlungswasserwirtschaft mit, die alle stets ein Ziel verfolgten: eine gut funktionierende Wasserver- und Schmutzwasserentsorgung für die Brandenburger. Heute bestätigt sich einmal mehr, dass die Weichen über die Jahre hinweg richtig gestellt wurden. Denn bei allen Problemen, die auch in der brandenburgischen Wasserwirtschaft zu finden sind, kann diesem Wirtschaftszweig ganz objektiv das Prädikat „gut“ ausgestellt werden. Der Bereich der Daseinsvorsorge gehört sowohl im nationalen als auch im internationalen Vergleich zweifellos zur Spitze – lesen Sie dazu auch die unten stehende Meldung „Auf den Hahn gefühlt“. Wasserexperten bestätigen, dass der LWT an dieser Profilierung keinen geringen Anteil hatte. „Wir bündeln die Stimmen unserer Mitglieder und bringen diese gezielt in die politische Debatte zu allen Fragen rund um die Wasser- und Abwasserwirtschaft, den Gewässer- und Bodenschutz, aber auch den allgemeinen Umweltschutz ein“, beschreibt Dr. Iris Homuth, Präsidentin des LWT, eine der tragenden Säulen der täglichen Verbandsarbeit.

Ohne Wasserverbandstag keine Zweckverbände

Aufgrund der stetig gewachsenen exzellenten Kontakte zur Landesregierung, zum Landtag, zu Behörden und diversen Interessenvertretungen im In- und Ausland saß und sitzt der LWT bei nahezu allen Gesetzesvorlagen mit im Boot. „Ein Meilenstein unserer Arbeit“, hebt



Beim diesjährigen „Parlamentarischen Abend“ mit rund 200 Gästen begrüßten LWT-Präsidentin Dr. Iris Homuth und LWT-Geschäftsführer Turgut Pencereci auch den brandenburgischen Arbeits- und Sozialminister Günter Baaske (3. v. l.) und den Innenminister Dr. Dietmar Woidke (r.). Historikerin Erika Harder im Rokokokostüm gab einen amüsanten Einblick in die Potsdamer Wasserhistorie.

LWT-Geschäftsführer Turgut Pencereci im Gespräch mit dieser Zeitung hervor, „war zum Beispiel das ‚Zweckverbandsstabilisierungsgesetz‘, das wir Ende der 1990er Jahre maßgeblich initiiert hatten. Ohne unser Zutun wären diverse in ihrer Existenz bedrohte Wasserunternehmen wohl gänzlich von der Bildfläche verschwunden.“

Auch ganz aktuell hat der LWT wieder das Ohr am Puls des Wassers. So antwortete die Interessenvertretung auf die Androhung des brandenburgischen Umweltministeriums, die Fördermittel für 2011 in den Bereichen Wasser und Abwasser vollständig zu streichen, in einer Stellungnahme: „Geplante Maßnahmen können durch die von uns vertretenen Aufgabenträger dann nicht

mehr umgesetzt werden. Darüber hinaus fällt es ihnen außerordentlich schwer, die Gebühren konstant zu halten!“ Eine mit Bedacht gewählte Replik, die in den Fluren des Potsdamer Ministeriums sicherlich für Aufsehen sorgte. Aber auch für Umkehr?

Demografischer Wandel als Damoklesschwert

Neben der engagierten Beteiligung an der politischen Debatte gehört ferner die interne Kommunikation zu den Kernaufgaben des LWT. So gibt es vierteljährlich Beratungen der Geschäftsführer und Vorsteher der einzelnen Verbände. Die Themen dieser Tagungen kreisen um wasserwirtschaftliche Fragen, welche die Mitglieder in der

täglichen Arbeit berühren – sei es Altanschließerproblematik, kartellrechtliche Wasserpreiskontrolle oder Sommerhochwasser. Pencereci: „An den Treffen nehmen oft Sachverständige teil, die den neuesten Erkenntnisstand zur jeweiligen Thematik vermitteln. Entscheidende inhaltliche Impulse kommen außerdem von der Beratergruppe unseres Präsidiums sowie verschiedenen Arbeitsgruppen, die sich vor allem konzeptionell mit neuen Entwicklungsrichtungen beschäftigen.“

Bei dem vielen bereits Bewältigten bleibt für den Landeswasserverbandstag noch einiges zu tun. Dr. Homuth: „Beispielsweise müssen unsere brandenburgischen Wasserunternehmen Antworten finden auf drängende Fragen wie den demografischen Wandel – vergessen Sie nicht, dass die ländlichen Gebiete zunehmend Einwohner verlieren – oder auch den Klimawandel und die daraus resultierenden Extremwetterlagen. In diesen Prozess wollen wir uns jedenfalls aktiv einbringen.“ Für eine gut funktionierende Wasserver- und Schmutzwasserentsorgung.

Der Landeswasserverbandstag Brandenburg

Der LWT vertritt 27 Unternehmen der Siedlungswasserwirtschaft, die mehr als die Hälfte der brandenburgischen Bevölkerung mit dem Lebensmittel Nummer 1 versorgen. Außerdem dient er allen 25 Gewässerunterhaltungsverbänden als Interessenvertretung. Die Mitglieder der Wasser- und Bodenverbände decken somit die Fläche des Landes Brandenburg zu 100 Prozent ab – einmalig in Deutschland.

+++ Auf den Hahn gefühlt – Ergebnisse des Leistungsvergleichs +++

Ende Oktober wurden die Ergebnisse des freiwilligen Kennzahlenvergleichs in der Brandenburger Wasserwirtschaft präsentiert, an dem sich landesweit 70 Ver- bzw. Entsorger beteiligten. Die strukturellen Unterschiede zeigen sich besonders klar in den Kennzahlen zur Wirtschaftlichkeit. So liegen bei der

Trinkwasserversorgung nominal die jährlichen Belastungen je versorgtem Einwohner zwischen ca. 76 und 121 Euro. Sie weisen damit insgesamt ein relativ niedriges Niveau und eine geringe Schwankungsbreite auf. Im **Abwasserbereich** gibt es in den Anschlussgraden an die zentrale Abwasserentsorgung eine große Spannweite

zwischen 60 bis knapp 100 Prozent. Dies wirkt sich selbstverständlich auf die Kostenstruktur aus. **Frohe Botschaft:** Aufgrund des geringen Alters der meisten Kanalnetze ist der durchschnittliche Sanierungsbedarf der brandenburgischen Kanäle mit 2,1 Prozent sehr gering und liegt deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 8,8 Prozent, so

die Analyse. Durch die Verallgemeinerung der Erfahrungen der Unternehmen sollen Kosten dämpfende Effekte erzielt werden. Umweltstaatssekretär Dr. Daniel Rühmkorf sagte bei der Präsentation der Ergebnisse: „Brandenburg hat eine qualitativ hochwertige Wasserversorgung und ist damit vergleichsweise kostengünstig für die Bevölkerung.“

NACHGEFRAGT

LWT ist Bindeglied zu den Behörden

Johannes Schwanz



Herr Schwanz, wie sieht ganz konkret die Arbeit im LWT aus?

Alle drei Monate treffen wir uns auf Geschäftsführebene zur Auswertung aktueller Ereignisse. Außerdem organisiert der LWT für seine Mitglieder Fortbildungsmaßnahmen, Schulungen, Arbeitskreise und Tagungen. Insbesondere mit dem „Parlamentarischen Abend“ wurde eine produktive Form gefunden, wo sich Politiker und Wasserexperten über all das austauschen können, was ihnen auf den Nägeln brennt.

Worin sehen Sie die Hauptaufgabe des Verbandes?

Die Schwerpunktaufgabe beinhaltet die Erfassung politischer Strömungen, die Erarbeitung von Lösungsvorschlägen und Strategien sowie deren Einbringung gegenüber Politik und Regierung. Kurz und gut: Der LWT ist für seine Mitglieder Bindeglied zu unterschiedlichsten Behörden bzw. Instituten.

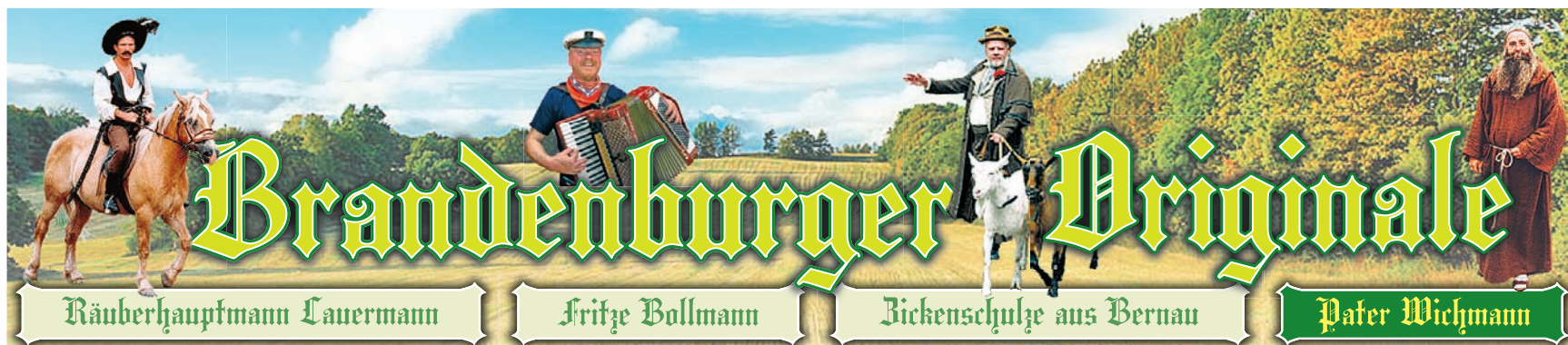
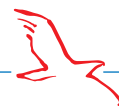
Welche wasserwirtschaftlichen Debatten stehen momentan an?

Gerade erst haben wir unsere Stellungnahme zum Referentenentwurf hinsichtlich der Änderung des Brandenburgischen Wassergesetzes abgegeben. Ich hoffe, dass unsere Anregungen – unter anderem zu den Themen Grundwasserbewirtschaftung und Betrieb von Abwasseranlagen – Gehör finden und in die Gesetzesnovelle einfließen. Außerdem treibt uns derzeit die unterirdische Verpressung von CO₂ um. Hier sind die Risiken, beispielsweise für das Grundwasser, aus unserer Sicht noch nicht ausreichend untersucht.

Johannes Schwanz ist Geschäftsführer des Trink- und Abwasserverbandes Oderbruch-Barnim in Bad Freienwalde und Vizepräsident des LWT



Dr. Daniel Rühmkorf lobte Brandenburgs Wasserversorger.



Räuberhauptmann Laueremann

Fritze Bollmann

Bickenschulze aus Bernau

Pater Wichmann

Den gefürchteten Seebär Störtebeker aus Hamburg, den schelmischen Soldaten Schwejk aus Prag oder auch den schnurrigen Eckensteher Nante aus Berlin kennt jeder. Durch ihre Abenteuer (ob wahr oder erfunden) waren sie gerade

beim einfachen Volk beliebte Gestalten – bis heute. Die Wasser Zeitung stellt in einer Serie Brandenburger Originale mit ihrer ganz speziellen überlieferten Geschichte vor – lesen Sie diesmal: Pater Wichmann aus Neuruppin.

„Es wälzet sich ein Wels zum Rand“

Der berühmte Neuruppiner Klosterbruder erzählt Gästen gern Geschichten

Die Neuruppiner verehren ihn noch heute: Wichmann von Arnstein. Sie kolportieren so manche sagenumwobene Anekdote über ihren Pater – beispielsweise wie er zu Fuß den Ruppiner See überquerte. Weitere schräge Geschichten macht Eberhard Greulich für die Besucher erlebbar. Seit 1998 schlüpft der heute 60-Jährige in den Ornat und verkörpert den berühmten Klosterstifter.

Herr Greulich, wie oft haben Sie schon den Pater „gegeben“?

Uh – das ist schwierig. Ich denke, es waren so zwischen 500 und 600 Führungen.

Ist dabei ein Erlebnis besonders im Gedächtnis geblieben?

Zum Brandenburg-Tag im Herbst 2002 durfte ich mal rund um die Uhr Pater Wichmann spielen. Mehr als 200.000 Gäste waren hier – das hat schon riesigen Spaß gemacht. Im Rahmen der Feierlichkeiten zu 750 Jahren der Feiern im Jahr 2006 habe ich dem

„halben“ Potsdamer Landtag mit Landtagspräsident Gunter Fritsch an der Spitze die Sehenswürdigkeiten der Fontanestadt gezeigt. Am interessantesten ist es für mich allerdings, wenn alte Neuruppiner an den Spaziergängen teilnehmen und dabei ihr zusätzliches Wissen einbringen.

Da kommen wir mit den für die Nachtwanderung veranschlagten anderthalb Stunden oft nicht hin –

übrigens finden diese Wanderungen immer in den frühen Abendstunden bei Vollmond statt.

Woher kommt Ihr Interesse für die Stadtgeschichte?

Ich bin gelernter Buchhändler. Diesen Beruf habe ich auch sechs Jahre ausgeübt. Nach 1990 arbeitete ich außerdem in unserer Stadtbibliothek. Da ist viel hängengeblieben. Für einen Führer gibt unsere alte Garnisonsstadt unheimlich viel her. Wohin man tritt: Geschichte und Geschichten. Fontane, Schinkel und der Alte Fritz sind allgegenwärtig. In der Nachwendzeit wurde Neuruppin regelrecht aus dem Dornröschenschlaf erweckt. Schauen Sie sich um: Hier gibt's ja kaum noch alte Fassaden.

Pater Wichmann ist kein gebürtiger Neuruppiner – und Sie?

Auch nicht. Erst mit zehn Jahren bin ich hierher gekommen. Jedoch habe ich mich schnell in die Stadt „verguckt“. Heute fühle ich mich als „waschechter“ Neuruppiner. Vielleicht hat Pater Wichmann ähnlich gefühlt ...

Zwei Wahrzeichen Neuruppins: Klosterkirche und Pater Wichmann (alias Eberhard Greulich). Das Kloster existierte insgesamt drei Jahrhunderte lang und wurde 1541 aufgelöst.

Die Person in der Stadt



Wichmann von Arnstein wird um 1185 in Sachsen geboren. Im Jahr 1220 wählt ihn das Leitzkauer Kapitel zum Bischof – Leitzkau ist heute ein Ortsteil der sachsen-anhaltinischen Stadt Gommern. Er kann das Amt aber wegen Wahlanfechtung nicht annehmen. Wichmann tritt 1233 in den Dominikanerorden ein. Gemeinsam mit seinem Bruder Gebhard von Arnstein gründet er 13 Jahre später das Dominikanerkloster in Neuruppin. Bis zu seinem Tod am 2. November 1270 bleibt er der Prior (Vorsteher) des Klosters.

Die Linde am Bollwerk

Pater Wichmann bestimmte, dass er nach seinem Tod in einem gläsernen Sarg bestattet werden wollte, der dann noch in einen silbernen zu setzen wäre. So sollte er begraben und über ihm eine Winter-Linde (*Tilia cordata*) gepflanzt werden. Erst wenn die Linde selbst dahin wäre, dürfe sein Grab ausgehoben werden. Diese Linde existiert auch heute noch und steht am Bollwerk des Ruppiner Sees. Der über 700 Jahre alte Baum, mittlerweile hohl geworden, nachdem er von einem Blitz getroffen worden war, steht immer noch jedes Jahr in voller Blüte.

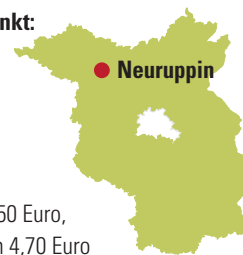


Die Wanderung in der Nacht

Neuruppin hat Geschichte und so einiges zu bieten. Am besten erschließen sich die Anekdoten der mehr als 750 Jahre alten Stadt bei einer Führung. Ein besonderes Highlight ist dabei die Nachtwanderung mit Pater Wichmann. Ein bisschen starke Nerven muss man allerdings bei der Tour mitbringen. Mehr wird nicht verraten. Nur noch soviel sei gesagt: Höhepunkt im wahrsten Wortsinne ist die Turmbesteigung der Klosterkirche.

Buchungen/Treffpunkt:

Tourismus-Service
Bürgerbahnhof,
Karl-Marx-Straße 1,
16816 Neuruppin,
Telefon: 03391 45460,
Preise: Erwachsene 8,50 Euro,
Kinder unter 14 Jahren 4,70 Euro



Des Prior Wichmann von Arnstein Wundertat

Im Kloster Herr zu Neu-Ruppin
Sind heute so viel Gäste,
Die Speise fürcht ich reicht nicht hin
Bei diesem großen Feste;
Darum, Herr Prior, saget an,
Wie Pater Koch sich helfen kann,
Ich weiß ihm nicht zu raten. –

Da spricht der Prior: »Geh nur so
Zur See ohn Netz und Hamen,
Und ruf hinunter frisch und froh
Und laut in meinem Namen,
Es komm heraus ein großer Fisch
Zu sättigen die Gäst am Tisch,
Da wird schon einer kommen.«

Der Pater ging hinab und schrie,
Was ihm der Abt befohlen:
Da sieht er ganz verwundert wie
Die Fisch im See rajolen;
Es wälzet sich ein Wels zum Rand,
So groß er keinen noch gekannt,
Der bittet ihn zu nehmen.

Es merkt der Fisch, er werd zu schwer,
Da steht er wie zum Tanze,
Und hüpfte gefällig neben her
Zur Küch auf seinem Schwanze;
Dort legt er sich aufs Küchenbrett:
Nun schlachtet mich, ich bin recht fett,
Ich will mich dann schon braten.

Nun aber – wer gedenket dies,
Wer kann darauf geraten –
Der Fisch dreht selber sich am Spieß,
Bis er sich gar gebraten;
Springt dann vom Spieß
wie geschneilt
Zur großen Schüssel und zerspellt
In so viel Stück als Gäste.

Die Gäste die schnablieren ihn
Und all sind guter Dinge;
Es dünkt die Speis in ihrem Sinn
Sie köstlich, nicht geringe.
Sie essen: jeder hat genug,
Und jeder wird davon so klug,
Wie er noch nie gewesen.

August Kopisch: „Allerlei Geister“ –
Gedichte und Erzählungen,
Mörke Verlag, München 1913

Serie (4): Zustandsbewertung von Abwasserkanälen

Kanal-TV schafft Übersicht im Untergrund

Im vierten Teil der Informationsreihe befasst sich unser Autor, GWAZ-Planungsingenieur Steffen Buckel, mit einzelnen Verfahren der Kanalsanierung.

Wo beginnt, wo endet er eigentlich – der Hausanschluss? Genau genommen unterteilt man ihn in zwei Abschnitte. Dazu zählt zum Einen die Grundstücksentwässerungsanlage mit allen Einrichtungen eines Grundstücks, die dem Ableiten des Abwassers dienen – begonnen bei den Grundleitungen unter dem Gebäude über die Anschlussleitung und den Kontrollschacht bis zur Grundstücksgrenze. Daran schließt sich dann der Anschlusskanal im öffentlichen Bereich an, der auf den Hauptkanal „aufgebunden“ ist. Definiert sind diese Begriffe in § 3 der Entwässerungssatzung des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes.

Schadensbild durch Kamerainspektion

Vor der Sanierung bzw. dem Neubau steht die TV-Inspektion an. Mithilfe dieser Inspektion werden der Ist-Zustand und ein mögliches Schadensbild ermittelt. Anhand dieser Aufzeichnungen und der äußeren Randbedingungen wie Zugänglichkeit, Verlegetiefe und Oberflächenbeschaffenheit wird



Besonders große Kanäle können auch heute noch von den Mitarbeitern direkt inspiziert werden. Bei kleineren Kanälen hilft das sogenannte Kanal-TV.



Steffen Buckel

entschieden, welches Sanierungsverfahren (Renovierung, Erneuerung bzw. Reparatur) infrage kommt.

Eine Vielzahl von Sanierungsverfahren

Neben den bereits in der letzten Ausgabe genannten Renovierungsverfahren mit Verringerung des Kanalquerschnitts (Schlauchlining, Swagelining bzw. U-Lining) kommen im Hausanschlussbereich zum Beispiel auch zwei weitere Sanierungsvarianten zum Einsatz:

1. Beim Berstliningverfahren (Erneuerung) wird der vorhandene Kanal (ab DN 150) mittels Schneidkopf zerstört und nach außen gepresst. Das neue Rohr wird in dem geschaffenen Tunnel verlegt und an den Enden im Haus und am Hauptkanal angebunden.
2. Mit dem Einbringen von partiellen Inlinern (Reparatur ab DN 100) werden örtlich begrenzte Schäden beseitigt. Diese Methode kommt zum Einsatz, wenn nur einzelne Risse und Undichtigkeiten beseitigt werden müssen, der Kanal ansonsten aber noch in Ordnung ist.

Ende der Serie.

Peter Jeschke will als neuer Vorsteher alles dafür tun, dass der Verband erhalten bleibt

Im Interesse aller Kunden des GWAZ: Gräben müssen überwunden werden

Als Schenkendöberns Bürgermeister Peter Jeschke am 21. Juli 2010 zum neuen Vorsteher des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes gewählt wurde, wusste er bereits, dass dies eine schwierige Aufgabe werden könnte. Zu weit lagen Positionen einzelner Verbandsmitglieder auseinander. Die Wasser Zeitung sprach mit ihm über die Zukunft des GWAZ.

LWZ: Herr Jeschke, nachträglich die besten Glückwünsche zur Wahl.

Peter Jeschke: Danke. Glück kann unser Verband in seiner schwierigen Situation gut gebrauchen.

Man hört viel und liest so manches. Ganz kurz für die Leser unserer Zeitung: Welche Streitpunkte gibt es zwischen den Mitgliedern?

Der Knackpunkt ist die Sonderstellung des Industriegebietes Süd in Guben. Die „Gretchenfrage“ lautet: Soll der gesamte Verband für die wirtschaftliche Unterstützung dieses Areals einstehen oder ausschließlich die Stadt Guben? Die Antwort darauf ist aus meiner Sicht eindeutig: Dies kann nicht die Solidargemeinschaft des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes tragen. Schließlich hat die Stadt für dieses Gebiet auch Fördermittel erhalten und kassiert Gewerbesteuer – wenn auch nicht in dem einst prognostizierten Umfang. Dieser Meinung sind übrigens auch andere Mitglieder – stellvertretend nenne ich hier Thomas Hähle aus Friedland und Gerd Mai aus Tauche. Damit wir in der Sache insgesamt weiterkommen, haben wir die Zahlen und Fakten zum Industriegebiet von einem unabhängigen Gutachter prüfen lassen. Seiner Analyse zufolge ist die Stadt Guben hier in der Pflicht. Wo das nun klar ist, treten wir, so hoffe ich, jetzt endlich wieder in eine sachliche Debatte ein.

Die Verbände Friedland/Lieberose und Schwielochsee-West gehören seit Januar 2007 zum GWAZ. Das Verbandsgebiet ist von der Fläche her in etwa so groß wie Berlin – bei rund einem Prozent der Einwohner. Hand aufs Herz: Hat sich der GWAZ vielleicht auch „übernommen“?

Das denke ich nicht. Schuldenma-



Bestenfalls tröpft es noch aus dem Fördermittelhahn des Landes Brandenburg. Die Ankündigung der Umweltministerin Anita Tack, im Jahr 2011 keine Fördermittel für die Bereiche Trink- und Abwasser auszureichen, stößt bei GWAZ-Verbandsvorsteher Peter Jeschke auf Unverständnis. „Für Belange der Daseinsvorsorge muss die öffentliche Hand finanzielle Mittel zur Verfügung stellen“, sagte er im Exklusivinterview mit der Lausitzer Wasser Zeitung.



Peter Jeschke, Bürgermeister der Gemeinde Schenkendöbern und Verbandsvorsteher des GWAZ.

des GWAZ. Insgesamt ist der Weg des Verbandes in den letzten Jahren eine Erfolgsgeschichte. Und ich weiß, wovon ich spreche, denn Schenkendöberns Ortsteil Staakow war früher ja im Wasserverband Friedland/Lie-

berose. Als Bürgermeister saß ich in der dortigen Verbandsversammlung. Da hatten wir es mit ganz anderen Problemen zu tun ...

Weil Sie die Finanzen angesprochen haben: Wie sehen Sie die Fördermittelpolitik des Landes? Im nächsten Jahr gibt's ja gar nichts mehr!

Dass der Fördermittelhahn durch das Land Brandenburg zugedreht werden soll, ist aus meiner Sicht ein ganz und gar falsches Zeichen in der heutigen Zeit. Mit dem Lebensmittel Nummer 1 darf kein „Schindluder“ getrieben werden. Für Belange der Daseinsvorsorge muss die öffentliche Hand

finanzielle Mittel zur Verfügung stellen.

Schauen wir zwei, drei Jahre voraus. Wie sieht die Struktur des GWAZ dann aus?

Das kann ich nicht sagen. Ich bin aber als Verbandsvorsteher angetreten, um wieder ein gutes Klima für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit untereinander zu schaffen. Im Interesse aller Kunden müssen Gräben überwunden werden.

Klingt wie eine Operation am offenen Herzen!

Ich sehe mich eher als Feuerwehrmann. Und der ist ja bekanntlich ohne Wasser aufgeschmissen ...

RECHTSECKE

Gelegentlich wird die Frage gestellt, ob nicht der GWAZ die Rechnungslegung für die Trinkwasserversorgung bzw. den Erlass von Bescheiden für die Abwasserentsorgung gegenüber den Mietern anstatt gegenüber den Vermietern (Grundstückseigentümern) vornehmen könnte. Hintergrund ist häufig der Wunsch der Vermieter nach „Verwaltungsvereinfachung“. Diesbezüglich muss angemerkt werden, dass Grundlage für die Entscheidung, wer „richtiger“ Rechnungs- und Bescheidadressat ist, das Satzungswerk des GWAZ sowie die Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser (AVBWasserV) sind. Die Rechte und Pflichten gemäß der Wasserversorgungssatzung hat der Grundstückseigentümer bzw. ein Erbbauberechtigter oder anderer dinglich Berechtigter. Nur wenn die vorgenannten Personen nicht zu ermitteln sind, tritt an deren Stelle



Wer ist satzungsgemäßer Vertragspartner des GWAZ?

Der sonstige Nutzer. Das können auch Mieter sein. Ähnlich verhält es sich in Bezug auf die Abwasserentsorgung. Auch hier ist gemäß der Abwassergebührensatzung zur Entwässerungssatzung sowie der Gebührensatzung zur Fäkalienentsorgung der Grundstückseigentümer bzw. Erbbauberechtigter oder Nutzer Gebührenschuldner (§ 9 des Sachenrechtsbereinigungsgesetzes). Nur wenn die vorgenannten Personen nicht zu ermitteln sind, tritt an deren Stelle der sonstige Nutzer. Die Rechnungslegung und Bescheiderstellung gegenüber den Grundstückseigentümern ist daher korrekt. Dies wird auch durch die Rechtsprechung bestätigt, zum Beispiel durch das Urteil des Bundesgerichtshofs vom 30. April 2003 (III ZR 279/02) sowie unlängst durch den Beschluss des Oberverwaltungsgerichts Berlin-Brandenburg vom 21. April 2010 (OVG 9 S 121.09).

3. Gubener Adventskalender Macht hoch die Tür

Noch bis Heiligabend öffnen in Guben täglich Einrichtungen ihre Türen mit Veranstaltungen und Angeboten in vorweihnachtlicher Atmosphäre, die auf das Fest einstimmen sollen. Weihnachtsmärchen waren bisher ebenso zu hören wie Adventsmusik und andere Geschichten. Alle Veranstaltungsorte sind anhand einer großen gelben Sternschnuppe erkennbar, auf der das Datum der Veranstaltung zu finden ist. Gerade das 22. Kalendertürchen sollte Ihnen nicht „schnuppe“ sein. Dann lädt Sie der GWAZ zwischen 13 und 15 Uhr in das Wasserwerk Schenkendöbern ein. Alle Interessierten erwarten einen Rundgang mit vielen interessanten Fakten rund um das Wasserwerk und den GWAZ. Bei heißen Getränken können sich die Kinder an einem Quiz beteiligen. **» Voranmeldungen erbeten unter Tel. 03561 438211**

WASSERCHINESISCH Fremdwasser



Die LWZ erläutert humorvoll in loser Folge Fachbegriffe aus der Wasserwirtschaft. Die „Abwassernorm“ DIN 4045 definiert Fremdwasser als durch Undichtigkeit in die Kanalisation eindringendes Grundwasser, unerlaubt über Fehllanschlüsse eingeleitetes Wasser sowie bei einem Schmutzwasserkanal durch z. B. Abdeckungen von Kanalschächten zufließendes Oberflächenwasser. Auch durch die Kanalisation abgeleitetes Bach- oder Drainagewasser wird zum Fremdwasser gezählt. Da das Fremdwasser die Kapazität der Abwasserkanäle und Kläranlagen verbraucht, wird versucht, seinen Anteil am Mischwasser zu minimieren.

ANLAGEN

Kläranlage Friedland



Die Kläranlage Friedland wurde von 1993–1994 gebaut. Die für insgesamt 7.500 Einwohnerwerte ausgelegte Anlage reinigt unter anderem das häusliche Abwasser der Orte Friedland sowie der Ortsteile Lieberose, Jamlitz, Staakow und Grunow.

WEGWEISER

GWAZ

Geschäftsstelle Guben
Kaltenborner Str. 91
(Eingang: Erich-Weinert-Str.)
03172 Guben
Tel.: 03561 4382-0
Fax: 03561 4382-50
E-Mail: gwaz-guben@t-online.de
www.gwaz-guben.de

Sprechzeiten:
Dienstag: 8.30 – 18.00 Uhr
Donnerstag: 13.00 – 15.00 Uhr

Geschäftsstelle Trebatsch
OT Trebatsch
ARA im Walde
15848 Tauche
Sprechzeiten:
Dienstag: 8.30 – 18.00 Uhr

Bei Störungen
werktags, an Feiertagen und
Wochenenden
Tel.: 0700 43820000

Auf etwa einem Drittel der brandenburgischen Landesfläche sind inzwischen 15 Großschutzgebiete (ein Nationalpark, drei Biosphärenreservate und elf Naturparks) ausgewiesen – mit reizvollen, verschiedenartigen Landschaften. Die meisten Schutzgebiete entstanden nach 1990 als Modellregionen für ökologisch nachhaltigen Wirtschaften und Leben. Diese Heran-

gehensweise stellt eine wichtige Parallele zu den Wasserver- und Abwasserentsorgern dar, die mit ihrer umweltschonenden Arbeit ebenfalls einen bedeutenden Beitrag zum Artenreichtum von Flora und Fauna leisten. Die Wasser Zeitung stellt in einer mehrteiligen Serie die schönsten Großschutzgebiete vor. Lesen Sie heute Teil 3: Das Biosphärenreservat Spreewald.

Im Geflecht der Fließe

Geheimnisvolles Wasserlabyrinth zieht Millionenpublikum an

Ein Beitrag von
Eugen Nowak,
Leiter des Bio-
sphärenreservates
Spreewald



Knapp einhundert Kilometer südöstlich von Berlin befindet sich eine in Mitteleuropa einzigartige Landschaft – der Spreewald. Nach der letzten Eiszeit teilte sich hier die Spree in ein fein gegliedertes Netz von Fließeln, die sich einst durch dichten Urwald schlängelten. Durch Kultivierung entstand ein Mosaik aus kleinen Wiesen, Äckern und Wäldern sowie das Geflecht der Fließe.

Bereits vor mehr als hundert Jahren schwärmten die ersten Spreewaldtouristen von der Kahnfahrt durch das geheimnisvolle Wasserlabyrinth. Heute zieht die Region jährlich rund vier Millionen Besucher an. Doch nicht nur das einmalige Landschaftsbild macht den Spreewald so interessant. Die Wiesen und Felder, Wälder und Fließe sind auch Lebensraum einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt – darunter manche Art, die andernorts längst nicht mehr zu finden ist. Alles in allem sind im Spreewald rund 6.000 Tier- und Pflanzenarten heimisch. So hält diese Landschaft für den aufmerksamen Beobachter Erlebnisse bereit, wie sie selten geworden sind in unseren Tagen. Leuchtend blühen im Frühling auf den Wiesen Sumpfdotterblume, Iris, Kuckuckslichtnelke und Hahnenfuß. Bekassine und Kiebitz brüten und Rotbauchunke, Moor- oder Grünfrosch lassen lautstark ihr Konzert ertönen. Zum Sommer gehören das Gaukeln vielfarbig schimmernder Libellen an den Fließeln und die bunte Farbenpracht der Wiesen. Im Herbst und Winter schließlich beobachtet man Wasservögel in großer Zahl, die hier auf der Reise nach Süden eine Rast einlegen, oder Seeadler auf ihrer Suche nach Beute.

Das angesichts dessen der gleichermaßen erlebnisreiche wie verträgliche Naturtourismus im Spreewald groß geschrieben wird, versteht sich von selbst. So gibt es spezielle Angebote der Naturwacht, bei denen man den Reiz der Landschaft hautnah erleben kann.



Wie im Märchen – das einzigartige Geflecht der rund 1.575 km langen Fließe im Spreewald gehört zu Brandenburgs schönsten Seiten. Die grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*) liebt das klare Wasser – Foto oben.



Die Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*) blüht von April bis Mai.



Seit über 100 Jahren schwärmen Touristen von den Kahnfahrten.



Der Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) – im Spreewald heimisch.

TIPP: Expedition im Forscherkahn NAUTILUST

Gemeinsam mit unterschiedlichen Kooperationspartnern konnte das Team der Lübbenaubrücke ein „schwimmendes Klassenzimmer“ für Jung und Alt realisieren. Ausgerüstet mit Mikroskopen, Keschern, Ferngläsern und vielem anderen zur Erkundung der faszinierenden Wasserwelt des Spreewaldes bereichert der Forscherkahn die Angebotspalette für alle Generationen. Neben der herkömmlichen Vermittlung von Tradition und regionalen Besonderheiten wird hier die Bewahrung von Wissen über die Region und die Natur auf außergewöhnliche Art gefördert. Auf der NAUTILUST stehen acht Forscherplätze bereit, diese bieten Kleinen und Großen Einblicke in das Leben im und unter Wasser, viele Experimente sind möglich. Wer einen außergewöhnlichen Ausflug plant oder die individuelle und einzigartige Spreewaldkahnfahrt mit fachlicher Betreuung durch eine Naturbiologin sucht, ist hier richtig.

Kontakt: Projektbüro Lübbenaubrücke Nautilus, Güterbahnhofstraße 57, 03222 Lübbenau/Spreewald, Telefon: 03542 403692, Fax: 03542 403699, E-Mail: info@nautilus.net, www.luebbenaubruecke.de



„Haus für Mensch und Natur“
Schulstraße 9, 03222 Lübbenau/Spreewald,
Tel. 03542 8921-0, www.br-sw.brandenburg.de

Infozentren des Biosphärenreservates

SERVICE

Das Biosphärenreservat



Um die einzigartige Landschaft zu schützen und zu bewahren, wurde der Spreewald am 1. Oktober 1990 zum Biosphärenreservat erklärt. Ein Jahr später erhielt es den UNESCO-Status. Insgesamt hat das Biosphärenreservat eine Fläche von knapp 475 km² – davon sind 27,4 % Wald, 24,3 % Acker, 37,5 % Grünland und 2,9 % Wasser. Vor Ort leben in 37 Gemeinden und zwei Städten etwa 50.000 Menschen. Das Gewässernetz des Spreewaldes wird durch die Verzweigungen von Spree und Malxe, die südlichen Zuflüsse und eine Reihe von Kanälen und künstlichen Gräben gebildet. Die Gesamtlänge der ca. 300 Fließe im Biosphärenreservat beträgt rund 1.575 km.

Die Infozentren

In den Informationszentren des Biosphärenreservats – dem Haus für Mensch und Natur in Lübbenau, dem Schlossberghof in Burg und der Alten Mühle in Schlepzig – erhält der Besucher nicht nur Tipps, Falblätter, Karten und Tourenvorschläge, hier kann er auch Wissenswertes über den Spreewald erfahren. Die Naturwacht hält zahlreiche Angebote für Führungen bereit (siehe Karte und Adressen unten).

Das Naturschutzprojekt

Seit dem Jahr 2001 läuft im Spreewald das Gewässerrandstreifenprojekt. Dies hat die dauerhafte Erhaltung und Entwicklung von Natur- und Kulturlandschaften mit herausragenden Lebensräumen seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten zum Ziel. Verlandete Fließe und Gewässerstrecken werden für die heimische Fauna und Flora renaturiert, die Lebensräume für Fische und andere Wasserbewohner durch Schaffung naturnaher Gewässerstrukturen aufgewertet. Die Wasserverteilung im Spreewald wird so verbessert, dass untereinander verbundene fließende Gewässerstrecken entstehen. Wanderhindernisse in den Fließeln für Fische und andere Wasserbewohner werden beseitigt. Das 12 Mio. Euro umfassende Projekt soll im Jahr 2013 zum Abschluss kommen.



„Erst lesen – dann lösen!“

Weihnachts-Wasserrätsel

Liebe Leserinnen und Leser,

ich kann Ihnen garantieren, dass Sie gewiss keine **Wuenschelrute** benötigen, um unser diesjähriges Weihnachtsrätsel rund ums Wasser zu lösen. Auch die Gründung eines **Zweckverbandes** in der Familie ist dafür nicht zwingend erforderlich, könnte sich jedoch wie im wahren Leben positiv auswirken. Denn manche Fragen sind schon die **Haerte**, aber wenn Sie kurz überlegen, erfährt die Stimmung gewiss keine **Truebung**. Sollten Ihnen einige Wörter in meiner kleinen Anrede bekannt vorkommen, na dann setzen Sie diese doch gleich an der richtigen Stelle ein! Sicher ist: **Absperrschieber** und **Enteisung** haben eigentlich nicht viel miteinander zu tun, auch wenn sie dicht beieinander stehen. Die Wasser Zeitung wünscht Ihnen viel Spaß beim Rätseln und fröhliche Weihnachten.

Ihr Wassermax

Wassermax verlost zum Fest tolle Preise!

- 1. Preis**
„Champagner Offerte“ (Sport- & Vital-Resort Neuer Hennings Hof in Perleberg) im Wert von ca. 400 Euro
- 2. Preis**
„Ein Tag im Schloss“ (Hotel Schloss Lübbenau) im Wert von ca. 300 Euro
- 3. Preis**
„Romantisches Wochenende zu zweit“ (Burg Hotel Ziesar) im Wert von ca. 250 Euro
- 4. Preis**
„Kulinarische Wohlfühltag“ (Strandhotel am Senftenberger See) im Wert von ca. 200 Euro
- 5. Preis**
„Übernachten royal“ (Hotel Schloss Neuhardenberg) im Wert von ca. 200 Euro

LÖSUNGSWORT

(Das Lösungswort bezeichnet eine Informationsschrift für Kunden der Wasserwirtschaft)

A B C D E F G H I J K L M

WAAGERECHT

- 2 Strandbekleidung
- 4 Hansestadt an der Ostsee
- 6 Abkürzung für Kalorie
- 8 Farbe
- 10 Fortbewegung mittels Windkraft
- 13 Was man am Strand braucht
- 14 Strandspielzeug für Kinder (ö=oe)
- 16 typischer Baum in Gewässernähe
- 17 schmerzhaft Hautrötung
- 19 Naturereignis
- 20 wird von Kalzium- und Magnesiumsalzen verursacht (ä=ae)
- 21 Abkürzung für Druckerhöhungsanlage
- 22 Viehfutter
- 23 altes Instrument zur Suche von Wasser (ü=ue)
- 24 Kfz-Kennzeichen einer Hansestadt
- 26 Hochwasserschutzanlage
- 28 beliebter Fund am Strand
- 30 wird in Bar gemessen
- 33 Armatur, die das Wasser ablaufen verhindert

SENKRECHT

- 37 vom Wind abgewandte Seite
- 39 Was ist die Ostsee?
- 40 Antiblockiersystem
- 42 Spitzenkraft auf einem Gebiet
- 43 Flaniermeile in Strandnähe
- 44 Speicher für Regenwasser
- 46 Land östlich von Oder und Neiße
- 47 Verfahren, um dem Wasser Eisen zu entziehen
- 48 Eingebung
- 49 beliebter Speisefisch
- 50 Geburtsort der Raumfahrt (ü=ue)
- 51 typischer Vogel an Gewässern (ö=oe)
- 53 Schwermetall, das in winziger Konzentration im Wasser vorkommen kann
- 54 Abflussleitungen für Abwasser
- 55 Europäische Hauptstadt
- 56 Zeugnisnote
- 57 Zusammenschluss von Gemeinden zur Wasserversorgung
- 63 Zuckerrohrschnaps
- 65 sie bewegt das Wasser in der Leitung
- 66 das wünschen sich Badegäste

SENKRECHT

- 1 aus ihm wird Wasser gefördert
- 2 mikroskopische kleine Lebewesen (plural)
- 3 feuchte Bachwiese, Flussniederung
- 5 Ratespiel
- 6 natürlicher Bestandteil des Wassers
- 7 sie nehmen geklärtes Wasser auf
- 9 Schwebestoffe im Trinkwasser (ü=ue)
- 11 Parameter in der Trinkwasserverordnung
- 12 dem Wind zugekehrte Seite
- 13 sehenswertes Naturereignis
- 15 Weichtier in Flüssen und Seen
- 18 Strandspielzeug für Kinder
- 24 hat die längste Seebrücke auf Usedom
- 25 Personalcomputer
- 27 Wasserrentnähmestelle für die Feuerwehr
- 29 Insel im Nordosten Deutschlands
- 31 Anlage zum Reinigen von Abwässern (ä=ae)
- 32 hängt am Wasserhahn
- 34 Augenschutz am Strand
- 35 Verfahren, um dem Wasser Mangan zu entziehen

- 36 Areal für Zelte
- 38 Zeitraum der Erdgeschichte
- 41 Wasservogel
- 45 wird vom Meer angespült
- 52 Windrichtung
- 53 Frauenname
- 58 Mikroorganismen, die Krankheiten hervorrufen
- 59 lebenswichtiges Element im Wasser
- 60 englisch: Junge
- 61 Sandwall hinter dem Meeresstrand (ü=ue)
- 62 linker Nebenfluss der Havel
- 64 Abkürzung für Magister
- 65 chemisches Zeichen für Blei

Schreiben Sie das Lösungswort bitte auf eine Postkarte und senden Sie diese mit dem Kennwort „WASSERRÄTSEL BRANDENBURG“ an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin. Oder per E-Mail an preisausschreiben@spree-pr.com. Einsendeschluss ist der 15. Januar 2011.



Und ab in die Tonne

Behälter stehen für die Ablesekarten des Gubener Verbandes bis 7. Januar 2011 parat

Der GWAZ bittet auch zum Ende dieses Jahres alle Kunden, ihre Zählerstände am Stichtag, 31. Dezember 2010, selbst abzulesen. Das bewährte Verfahren soll erneut zu einem

schnellen und reibungslosen Ablauf der Rechnungslegung führen.

Stichtag ist wie immer der 31. Dezember

Notieren Sie bitte die Stände aller auf der Karte aufgeführten Wasserzähler auf dem Ablesezettel. Werfen Sie dann einfach den abgetrennten unteren Teil in die vorgesehenen Behälter in einem der teilnehmenden Märkte.

Diese Behälter stehen in Einkaufsmärkten für die Abgabe Ihrer Ablesezettel bis zum 7. Januar 2011 bereit.



Vom 19. Dezember 2010 bis zum 7. Januar 2011 sind die Behälter deutlich sichtbar mit dem Logo des GWAZ in den Eingangsbereichen bzw. nahe den Serviceschaltern der Märkte sowie in den Stadt-, Gemeinde- und Amtsverwaltungen aufgestellt:

PRAKTIKER-BAUMARKT

Karl-Marx-Straße in Guben, Nähe Servicebereich

KAUFLAND

Kaltenborner Straße in Guben, im Eingangsbereich

KAUFLAND

Friedrich-Schiller-Straße, Nähe Servicebereich

ALDI

Berthold-Lissner-Straße (ehemalige Inselstr.) in Guben

GEMEINDE SCHENKENDÖBERN

Gemeindeallee 45, 03172 Schenkendöbern

Amt Neuzelle

Bahnhofstraße 22, 15898 Neuzelle

Die Zettel können aber bis zum 7. Januar 2010 auch per Post, Fax (03561 4382-50) oder E-Mail (gwaz-guben@t-online.de) an den Verband geschickt oder persönlich in der Kaltenborner Straße 91 in Guben abgegeben werden. Kunden in den Landgemeinden können ihre Ablesekarten wieder in die Briefkästen der Ortsvorsteher einwerfen.

» Für Rückfragen stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes während der Kundensprechzeiten am Dienstag von 8.30 bis 18 Uhr und am Donnerstag von 13 bis 15 Uhr gern zur Verfügung.

REGENWASSER

Kanal-Kapazitäten, Kanal-Kalamitäten

Whoin mit unerwünschtem Wasser? – Aufgrund der akuten Probleme mit in die Gebäude eindringendem Grundwasser leiten einige Grundstücksnutzer derzeit das bedrängende Nass geradewegs ins öffentliche Kanalnetz. Der GWAZ war vor allem im November mehrfach mit massivem Rückstau im Schmutzwassernetz konfrontiert, Ursache war in jedem Fall eine illegale Einleitung von Grundwasser in den Kanal. Für diese Einleitung sind die Schmutzwassernetze nicht ausgelegt. „Auf den Kläranlagen unseres Verbandes kam in etwa die doppelte Menge als gewöhnlich an“, legt GWAZ-Chef Wolfram Nelk den Finger in die Wunde und erklärt weiter: „Sobald sich das eingeleitete Grundwasser mit dem Schmutzwasser vermischt, gibt es kein zurück. Dieses Abwasser muss gereinigt und die Reinigung dann auch bezahlt werden.“ Die höheren Kosten, die dabei entstehen, hat der Verband zu tragen. Nelk: „Und wir müssen wiederum diese finanziellen Mehrbelastungen auf die einzelnen Verursacher umlegen, sprich: Gebühren erheben. So leid es uns tut.“ Deshalb bittet Nelk eindringlich, das anfallende Grundwasser entweder in den Garten oder auf freie Flächen zu leiten, wo es auf natürlichem Wege versickern kann.

Dem Frost Steine in den Weg legen

Es gibt einige ganz einfache Tipps und Tricks, um Wasserzähler und Trinkwasserleitungen winterfest zu machen.

- * Überprüfen Sie die Räume, in denen Wasserzähler installiert sind, und erneuern Sie schadhafte Fensterscheiben!
- * Halten Sie bei Frost Türen und Fenster geschlossen!
- * Verpacken Sie gefährdete Leitungen und Wasserzähler mit Dämm- und Isolationsmaterial!
- * Halten Sie Straßenkappen der Schieber, Ventilanbohrschellen und Unterflurhydranten schneefrei!
- * Schützen Sie zu flach verlegte Hausanschlüsse mit Dämmmaterialien!
- * Kontrollieren Sie Ihre Wasserleitungen auf schadhafte Abdeckungen!



Der kleine Silas macht es vor – packen also auch Sie Ihren Wasserzähler warm ein!

- * Falls Leitungen einfrieren sollten, tauen Sie diese mit heißen Tüchern oder Heißluft auf, niemals jedoch mit offener Flamme! Damit beim Auftauen kein Wasserschaden

entsteht, bitte den Haupthahn schließen. Nach dem Auftauen die Leitung wieder vorsichtig befüllen und auf ihre Dichtigkeit überprüfen.

» Wenn nichts hilft, dann steht Ihnen der Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband mit Rat und Tat zur Seite. Telefon: 0700 43820000